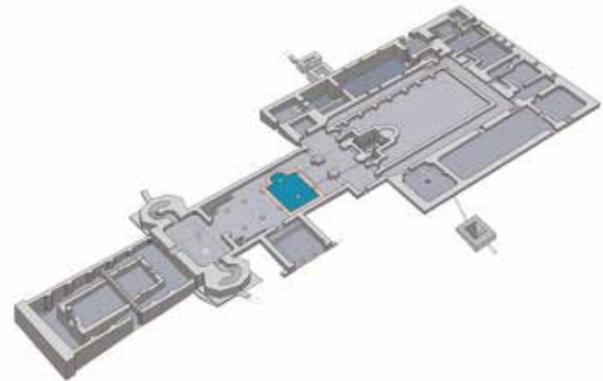




Das Modell zeigt das Michaelskloster nach seiner letzten Ausbaustufe nach 1450.



Klosterruine St. Michael
Römischer Tempel

Am Ende des Mittelalters waren die glanzvollen Tage des Wallfahrtsortes gezählt, die Klosteranlagen verfielen, wurden im Rahmen der Säkularisierung der Universität übereignet und von dieser schließlich zum Abbruch freigegeben. 1885 wurde der Aussichtsturm beim Stephanskloster errichtet. 1934/1935 schufen die Nationalsozialisten auf dem Berg mit ihrer monumentalen Freilichtanlage „Thingstätte“ das jüngste Baudenkmal, das heute noch das Aussehen des Berges prägt.

Der Heiligenberg im Kurpfälzischen Museum

Einen umfassenden Überblick über das wechselvolle Schicksal des Heiligenberges, besonders aber über die seit Jahrzehnten von dort zusammengetragenen Funde, erhält der Besucher im Kurpfälzischen Museum unten in der Stadt. Unter anderem ist hier ein keltischer Eisendepotfund mit Pferdegeschirr, Wagenteilen und landwirtschaftlichen Geräten zu sehen. Herausragend sind zudem die silbernen Devotionalien an Gott Merkur aus der Zerstörungsschicht des römischen Tempels. Den Mittelpunkt des Raumes bildet ein Modell des Michaelsklosters, das dem Betrachter eine Vorstellung vermittelt, welch imposanten Eindruck die heutige Ruine vor mehr als 500 Jahren gemacht haben muss.

Der Heiligenberg als literarischer Ort

Der Philosophenweg am Südhang beginnt mit einem Gedenkstein an Josef von Eichendorff und endet mit der Erinnerung an Friedrich Hölderlin. Die Benediktinermönche des Michaelsklosters betrieben eine Schreibwerkstatt, in der sie Handschriften kopierten und kunstvoll illustrierten. In einer Winternacht verirren sich 1529 Graf Froben Christof von Zimmern und sein Diener Melchior Schenk und wären beinahe abgestürzt, wie die Zimmernsche Chronik berichtet. 1808 stieg Achim von Arnim auf den „Heiligen Berg zu den Mauern, die nichts umschließen und nichts bedecken“, schreibt er an seine Braut Bettina Brentano. In seiner „Rheinreise“ schildert Victor Hugo 1840 eine gespensisch anmutende Begegnung mit einer alten Reisigsammlerin. 1973 gerät Erica Jong in ihrem Roman „Angst vorm Fliegen“ außer sich „vor Zorn und moralischer Entrüstung“, als sie die nationalsozialistische Feierstätte sah und in der Bibliothek nach deren Geschichte forschte.

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Der Hangbus 38 fährt im Regelverkehr von Montag bis Samstag ganzjährig zwischen Handschuhsheim (Haltestelle Hans-Thoma-Platz) und dem Mühlital (Haltestellen Im Neulich und Turnerbrunnen). Vom 01. Mai bis zum 31. Oktober fährt der Bus an Sonn- und Feiertagen im Stundentakt vom Hans-Thoma-Platz zur Haltestelle Im Neulich und bedient von dort, in Ergänzung des normalen Linienverlaufs, auch die Haltestelle Heiligenberg. Anschließend wird die Fahrt auf dem bekannten Weg über Turnerbrunnen zurück bis Hans-Thoma-Platz fortgesetzt.

Ansprechpartner

Landschafts- und Forstamt
Weberstraße 7
69120 Heidelberg
Telefon 06221 58-28001
forstamt@heidelberg.de

Kulturamt
Haspelgasse 12
69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-33000 und 58-33010
kulturamt@heidelberg.de

Kurpfälzisches Museum
Hauptstraße 97
69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-34000
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de

Partner

Landesamt für Denkmalpflege
Dienstszitz Karlsruhe
Moltkestraße 74
76133 Karlsruhe

Telefon 0721 926-4801
Telefax 0721 933-40225

Schutzgemeinschaft Heiligenberg und Handschuhsheimer Geschichtswerkstatt e. V.
Ansprechpartner
Bert Burger
Mühlalstraße 120
69121 Heidelberg

Telefon 06221 5025998
Mobil 0178 3344505
bert@burger-architekten.de

Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
Nibelungenstraße 41
64653 Lorsch

Telefon 06251 707990
Telefax 06251 7079915
info@geo-naturpark.de
www.geo-naturpark.de

Naturpark Neckartal-Odenwald
Kellereistraße 36

69412 Eberbach
Telefon 06271 942275
buero@naturpark-neckartal-odenwald.de
www.naturpark-neckartal-odenwald.de

Foto Keltenkopf Kurpfälzisches Museum (E. Kemmet)
Foto Merkurweihe Kurpfälzisches Museum (R. Ajtai)
Fotos Tempel und Klostermodell Kurpfälzisches Museum (E. Kemmet/B. Pfeifroth)
Foto Titel Sophie McAulay/Shutterstock
Fotos Wald Stadt Heidelberg
Karten Fernhandelsnetz und Ringwälle Kurpfälzisches Museum (R. Ludwig/G. Broll/B. Pfeifroth)
Karte Heiligenberg Vermessungsamt Stadt Heidelberg

Landschafts- und Forstamt

Heidelberg

Stadt Heidelberg
Weberstraße 7
69120 Heidelberg

Telefon 06221 58-28001
Telefax 06221 64923-29
forstamt@heidelberg.de
www.heidelberg.de



Der Heiligenberg
Wissenswertes über
das Heidelberger
Naherholungsgebiet



www.heidelberg.de

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Gäste,

Ich möchte Sie auf eine ganz besondere Entdeckungsreise einladen: den Heiligenberg. Ob „Heiligenberg“, „Heiliger Berg“, „Aller-Heiligen-Berg“ oder „Aberinsberg“ – der geheimnisumwobene Berg nördlich der Heidelberger Altstadt ist eine kulturhistorische Perle. Im Laufe seiner Jahrtausende zählenden Geschichte hatte er nicht nur verschiedene Namen, sondern beherrschte die verschiedensten Kulturen. Geheimnisvoll klingen die Namen der historischen Zeugnisse auf dem Heiligenberg: Thingstätte und Heidenloch, Klosterruine und Tempelgebäude. Sie führen uns auf eine mystische Reise in längst vergangene Zeiten.

Vom Wanderparkplatz aus laden zahlreiche Wander- und Rundwanderwege zu einem Spaziergang durch den Stadtwald ein. Hinweistafeln, welche mit Förderung und Unterstützung des Naturpark Neckartal-Odenwald finanziert wurden, weisen den Weg. Es gibt Sitzgelegenheiten zum Rasten und Verweilen. Weitere Tafeln erläutern den Besucher Besonderheiten im Wald.

Besonders lohnenswert ist ein Besuch der Aussichtspunkte des Naherholungsgebietes Heiligenberg. Von diesen aus können Sie den Blick durch die Rheinebene bis zum Pfälzerwald schweifen lassen. Genießen Sie die Aussicht auf die grünen Hänge des Odenwaldes oder auf die Altstadt mit Schloss und Königstuhl.

Anlässlich des Keltenjahres 2012 hat der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald (UNESCO Global Geopark) auf dem Heiligenberg den ersten Heidelberger Geopunkt ausgewiesen. Vier Geoparktafeln am nördlichsten Punkt des Wanderparkplatzes informieren über erdgeschichtliche und kulturelle Themen.

Lernen Sie die Vielfalt des Heiligenberges kennen und nutzen Sie ihn für Erholung und Entspannung!

Ihr

 Dr. Eckart Würzner
 Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

Wald und Landschaft

Der Heiligenberg zeigt sich heute als grün bewaldete Kuppe. Dies war nicht immer so. Bis zur Besiedelung des Berges durch Menschen in der Bronzezeit wuchsen hier Buchen und Eichen. Die Bewohner auf und rund um den Berg nutzten das Holz, ohne an die folgenden Generationen zu denken. Die Folge: Über Jahrhunderte war der Heiligenberg fast baumfrei. Ein Waldzustandsbericht beschreibt: „Nur Hecken und Stauden, kein brauchbares Holz“.

Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts begann man mit den Aufforstungen und der Wald wurde nachhaltig bewirtschaftet. Die Waldwege, die Waldbesucher heute vorfinden, gibt es erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Davor gab es fast nur sogenannte Schleif- oder Hohlwege. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte man eine Infrastruktur für die Nutzung des Waldes als Erholungsort. Es entstanden Fußwege, man baute Hütten und Brunnen, stellte Wegweisersteine auf, legte Aussichtspunkte an und vieles mehr. Entsprechend den heutigen Anforderungen wird dieses Angebot stetig erweitert. So richtete man Wanderparkplätze ein, gekennzeichnete Wanderwege und spezielle Mountainbike-Strecken.



Im städtischen Erholungskonzept zählt der Heiligenberg neben dem Königstuhl und der Pferchel-Anlage in Ziegelhausen zu den Schwerpunkten. Der gesamte Stadtwald ist nach den PEFC-Standards als Erholungswald zertifiziert. Die Naherholungsqualität wird ständig überwacht und weiterentwickelt.

Gerade auf dem Heiligenberg ist das Zusammenspiel von Erde, Natur, Mensch und Kultur besonders interessant. Der Heiligenberg ist über die Jahrhunderte ganz unterschiedlich genutzt worden und der heutige Naturraum ist vielfältig. Das städtische Umweltbildungsprogramm „Natürlich Heidelberg“ bringt Interessierten bei Führungen und Veranstaltungen das geologische Erbe und die Mystik des Ortes nahe. Alle Programmangebote zum Thema Natur und Umwelt gibt es unter www.natuerlich.heidelberg.de. Als Ansprechpartner vor Ort hilft auch gerne der zuständige Revierleiter des Forstreviers Handschuhshaus weiter.

Wie unsere Vorfahren nutzen wir den wertvollen Rohstoff Holz auf dem Heiligenberg. Ziel ist die Holznutzung mit Rücksicht auf die einzigartigen Bodendenkmäler, auf den Naturschutz und die Erholungsfunktion des Waldes. So wird die Vielfalt und Besonderheit des Berges bewahrt, um seinen Besuchern Freude und Naturgenuss zu bereiten.

Der Heiligenberg

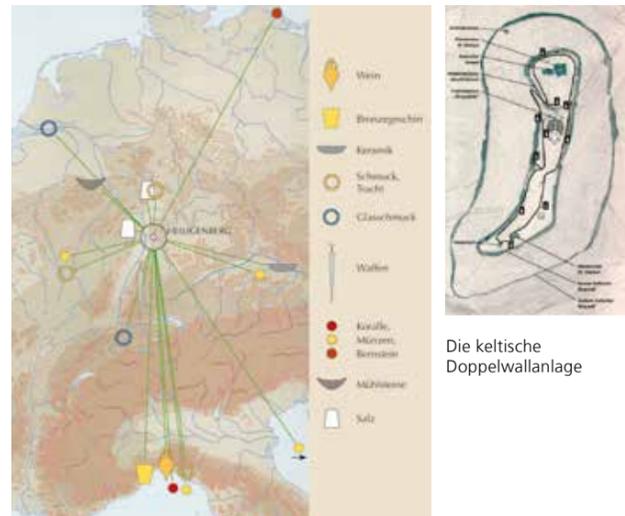
Ein Berg mit reicher Vergangenheit



Der schon lange bekannte „Heidelberger Keltenkopf“ ist bis heute einziger, aber deutlicher Hinweis auf einen keltischen Fürsten, der vor 2.500 Jahren wohl auf dem Heiligenberg residierte und der nach seinem Tod unter einem mächtigen Grabhügel zu Füßen der Höhensiedlung bestattet wurde. Die weit in die Rheinebene sichtbare Kuppe des Hügels bekrönte dann das Abbild des verstorbenen Fürsten.

Der Heiligenberg ist nicht nur bedeutende Landmarke, sondern auch ein Kulturdenkmal ersten Ranges. Seine hervorragende natürliche Schutzlage mit einer überschaubaren, klar begrenzten

Gipffläche sowie seine beherrschende Stellung in der Landschaft haben sehr früh Menschen angezogen und lassen bereits in der Bronzezeit eine größere Siedlung entstehen. Seit dem 5. Jahrhundert vor Christus spielte der Berg eine besondere Rolle in der wechselvollen Geschichte der Region. Zwei Klosterruinen und eine monumentale Freilichtbühne geben auf den ersten Blick nur die jüngsten Relikte seiner Jahrtausende währenden Besiedlungsgeschichte preis. Dagegen sind die beiden konzentrischen Umfassungswälle aus der Keltenzeit heute oberirdisch bestenfalls noch als steinübersäte Terrassenkanten zu erkennen. Die Befestigungsanlage besteht aus einem inneren Wall mit einem Umfang von 2,1 Kilometern und einem äußeren, deutlich tiefer gelegenen Wall von 3,1 Kilometern Umfang. Innerhalb der Ringwälle besetzten auf terrassierten Hängen Hunderte von Wohnstellen und Gruben das Plateau und die Hänge.



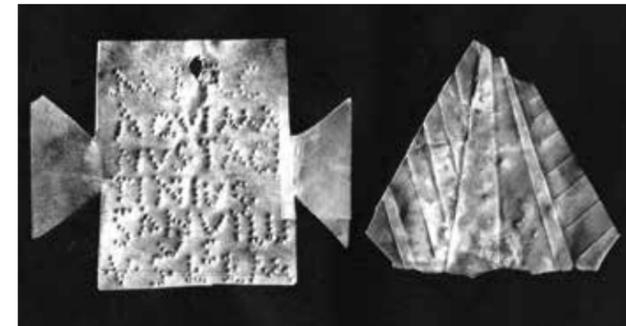
Die keltische Doppelwallanlage

Kontakte in alle Richtungen
 Der Heiligenberg und der Rhein-Neckar-Raum im Fernhandelsnetz der Kelten

Der karge Boden erlaubte nur in sehr geringem Umfang Landwirtschaft, weshalb die Kelten auf die Erträge der Bauern in der fruchtbaren Ebene angewiesen waren. Abbau und Verhüttung von Eisenerz kann nicht die vorrangige Erwerbsgrundlage der Höhenbewohner gewesen sein, denn dazu war die Qualität der

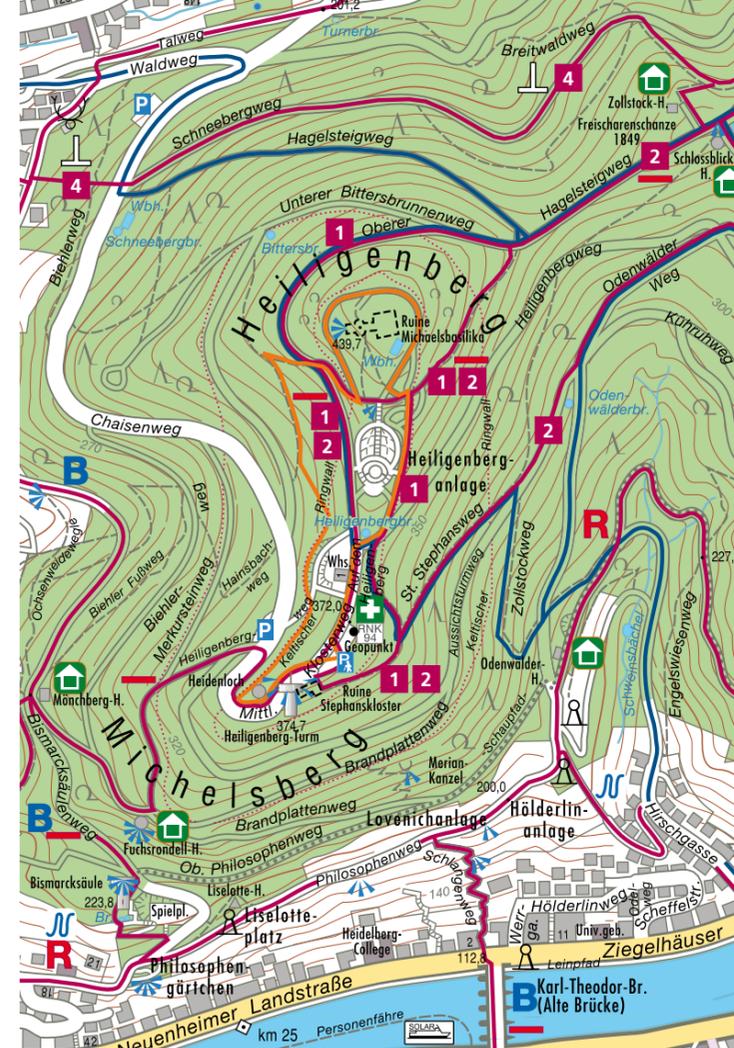
Erzlager nicht ausreichend. Viel eher war es eine vermutete „Kontrollstation“ für den Warenverkehr am sogenannten Hackteufel, einem Granitriff im Neckar, das bis zu dessen Kanalisierung die Schifffahrt massiv behinderte. Dies veranlasste die Kelten, den Heiligenberg zu einem zentralen Herrschaftsort auszubauen. Im 5. und 4. Jahrhundert vor Christus war er für etwa 150 Jahre politisches, religiöses und kulturelles Zentrum des gesamten Umlandes und verlor erst im 3. Jahrhundert an Bedeutung.

Vom römischen Heiligtum zum Wallfahrtsort



Silberne Devotionalien an Gott Merkur
 Gefunden im Tempelschutt des 2. Jahrhunderts nach Christus

In der Folgezeit hatte der Berg eine nicht weniger bewegte Geschichte: Nach den Kelten errichteten die Römer ein Gipfelheiligtum für ihre Götter Jupiter und Merkur. Die Fundamente eines der Tempelgebäude haben sich unter der eindrucksvollen Ruine des Michaelsklosters erhalten, und ihr Grundriss ist heute im Boden markiert. Im frühen Mittelalter lag hier ein befestigter Königshof, der im 9. Jahrhundert in den Quellen „Aberinsburg“ genannt wird. Jahrhunderte später machten ihn Mönche vom Kloster Lorsch aus zu ihrem „heiligen“ Klosterberg: Sie erbauten das Michaelskloster auf der hinteren Kuppe, dem kurze Zeit später das Stephanskloster auf dem vorderen Gipfel folgte. Das Kloster wurde in den folgenden Jahrhunderten zum beliebten Wallfahrtsort zu den Reliquien des 1070 verstorbenen Heiligen Friedrich.



	Wanderwege		Keltenweg
	mit den Markierungen des Odenwaldklubs e.V.		Mountainbike-Strecke, empfohlen und freigegeben
	örtliche Rundwanderwege		

0 200 400 600 800 1000 m
 © Stadt Heidelberg, Vermessungsamt